

KOLPING

Verbandszeitschrift Kolping Schweiz 3/21



” Man wächst immer mit den Aufgaben.

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Was fällt Ihnen spontan zum Wort Verantwortung ein? Vielleicht die Begriffe Gewissenhaftigkeit, Pflichtbewusstsein oder gar Haftbarkeit. Manch einer denkt unweigerlich auch an die Verpflichtung, die aus der Verantwortung entstehen kann. Das kann dann im Einzelfall auch belastend sein. Wer hat das nicht schon am eigenen Leib gespürt? Man sagt zu etwas Ja, erklärt sich bereit und schon ist es da, dieses Gefühl für Verantwortung.

Viele von Ihnen tragen Verantwortung im Schweizer Kolpingwerk, in den verschiedensten Funktionen und über Jahrzehnte. Entweder sind Sie in Ihre Aufgabe spontan hineingerutscht, hineingewachsen oder Sie haben bewusst das Ziel verfolgt, Verantwortung zu übernehmen. Dieses Modell der Übernahme von freiwilliger Verpflichtung hat unseren Verband einst gross gemacht und besteht mit seinen Kolpingsfamilien bis zum heutigen Tag.

Diese Verantwortung wird jetzt für viele zur Bürde und spiegelt sich in einer zunehmenden Auflösungstendenz. Die Corona-Pandemie wirkt dabei noch wie ein Beschleuniger. Die verantwortungsvollen Ämter im Verein lassen sich nicht mehr besetzen, Verantwortung lässt sich nicht mehr teilen. Zum grossen Teil ist das der Alterstruktur geschuldet, verbunden mit dem gesellschaftlichen Wandel, aber nicht nur.

Untersuchungen haben ergeben, dass sich trotz Vereinssterben immer mehr Menschen in Vereinen engagieren. Auch wenn nicht unbedingt im Vorstand. Der Verein scheint also kein Auslaufmodell zu sein. Vereine entstehen nämlich überall dort, wo es Handlungsbedarf, Anliegen gibt. Tatsache ist aber auch: Es überleben nur jene Vereine, die sich wandeln und den heutigen Bedürfnissen anpassen.

Kolping vertritt Anliegen, die immer aktuell sein werden. Tragen wir alle dazu bei, diese Anliegen den Mitmenschen in unserer Gesellschaft wieder bekannter zu machen. Sie entsprechen genau den Bedürfnissen unserer Zeit. Für die Zukunft wünsche ich uns allen mehr Mut, diese Verantwortung für unseren Verband gemeinsam weiterzutragen und den notwendigen Wandel einzuleiten.

Treu Kolping!

*Peter Jung
Geschäftsführer
Kolping Schweiz*





Seite 4
**Wir leben verantwortlich
 und handeln solidarisch**
 Solidarität auf Augenhöhe

Editorial
 Seite 2

**Generalpräses:
 Wir leben verantwortlich
 und handeln solidarisch**
 Seite 9

**Leben retten
 in der Katastrophe**
 Seite 10

**«Treu Kolping!» mit
 Peter Jung**
 Seite 12

**#KOLPINGwirkt –
 auch in der Schweiz**
 Seite 13

Kolping-Erlebniswoche
 Seite 18

Kolping-Frauenweekend
 Seite 19

Vermischtes
 Seite 20

Präseswort
 Seite 23



Seite 11
**So klappt
 der Videoaustausch**
 Teams, Zoom und Co.



Seite 14
**Wir haben gebaut
 ein stattliches Haus**
 Gesellenhaus Schwyz

IMPRESSUM

Verbandszeitschrift

Kolping Schweiz

104. Jahrgang, Nr. 3/2021,
 (erscheint 6x pro Jahr),
 Erscheinung: 19. Mai 2021
 Titelbild: Colegio Kolping
 in Santa Cruz (Bolivien)

**Herausgeber/Redaktion/
 Inserate**

Kolping Schweiz
 St. Karliquai 12, 6004 Luzern
 Geschäftsführer Peter Jung
 Tel. 041 410 91 39
 kolping@bluewin.ch
 www.kolping.ch

Druck und Versand

UD Medien
 Maihofstrasse 76, 6006 Luzern



Seite 16
«Kolping ist mir heilig!»
 Eine Idee zieht ihre Kreise



**Wir leben
verantwortlich und
handeln solidarisch**

Dieser Kolping-Leitsatz bringt alles auf den Punkt, was Adolph Kolping in der damaligen Zeit einforderte und sich zum Ziel setzte. Dies gilt auch heute noch für alle Mitglieder in unserem weltweiten Sozialverband. Verantwortung und Solidarität. In dieser aktuellen Ausgabe der Kolpingzeitschrift werden die Facetten dieser Begriffe thematisiert und Chancen aufgezeigt, die sich für die Zukunft unseres Schweizer Verbands daraus ergeben.



Die Verantwortung steht bei diesem Leitthema ganz bewusst am Anfang. Sie bildet das Fundament, worauf die Säulen des Kolpingwerks stehen. Sie ist die wichtigste Tugend, die in unserer christlichen Haltung zum Ausdruck kommt. Gleichzeitig verkörpert sie die Ideale von Adolph Kolping, sich für die Menschenwürde stark zu machen, sei dies in der Familie, bei der Arbeit und in der Gesellschaft. Im Schweizer Kolpingwerk bringen wir dies mit unserem Aktionsrad und den Aktionsbereichen zum Ausdruck. Unser Aktionsrad will Ausdruck dieser Verantwortung sein. Wir zeigen darin auf, was wir bewirken wollen. Die Solidarität hat darin einen besonders hohen Stellenwert.

Sie ist eine der Grundprinzipien unseres verbandlichen Handelns und zugleich Richtschnur für die Zukunft unserer Gemeinschaft. In den Formen, wie wir diese Solidarität zum Ausdruck bringen, liegt die Zukunft unserer Kolpingsfamilien und unseres Verbands. Reicht es uns aus, wenn wir Solidarität nur darin verstehen, mit einer Spende Not zu lindern, oder zeigen wir mit Aktionen, was Solidarität für uns bedeutet? Beide Formen sind wichtig, für das Überleben unserer Kolping-Gemein-

schaft, das Begeistern für die Werte Kolangs in der Gesellschaft und das Ansprechen neuer Mitglieder reicht dies nicht aus.

Wenn es uns gelingt, die aktuellen Formen unserer Solidarität gezielt mit Aktionen zu untermauern, werden wir in der Gesellschaft wieder besser wahrgenommen, denn die Solidarität des Handelns, die gegenseitige Hilfsbereitschaft steht nicht erst seit der Corona-Pandemie wieder hoch im Kurs. Solidarität also, als Chance für den Erhalt unseres Verbands, gewissermassen als Exitstrategie. Die Internationalität unseres Verbands ist dabei ein grosser und wichtiger Pluspunkt. Er wird von vielen Mitgliedern mitgetragen und genießt bei den Kirchen hohes Ansehen. Von ihr gehen viele Impulse aus, die gerade heute in der Gesellschaft, wo internationale Verantwortung wieder stärker zur Pflicht wird, wahrgenommen werden.

Auf dieser Grundlage liessen sich an vielen Orten konkrete Aktionen durchführen, gemeinsam auf Ebene einer Kolangsfamilie oder vernetzt mit anderen. Die Bildung der Kolangsräume soll hier Unterstützung bieten. Interessierte werden zu Gleichgesinnten und

beleben mit Aktionen die Gemeinschaft. Solidarität steht dabei im Vordergrund, ob auf nationaler oder internationaler Ebene. So wie einst Adolph Kolping vor 160 Jahren den Stein ins Rollen brachte, so können wir heute dazu beitragen, dass seine Ideale weiterleben. Die Möglichkeiten dazu sind immer noch intakt. Es liegt an uns, sich dieser Verantwortung zu stellen. Es liegt aber auch an der richtigen Vorgehensweise, die der Situation unseres Verbands Rechnung tragen muss.

Wir dürfen uns nicht von den aktuellen Auflösungstendenzen einiger Kolangsfamilien entmutigen lassen, oder dass unser Verband überaltert ist. Die Tatsache macht es auch nicht einfacher, dass bei vielen Mitgliedern wenig oder keine Identifikation zu den Idealen Adolph Kolangs vorhanden ist. An verschiedenen Punkten können wir ansetzen und aufzeigen, was wir bei Kolping darunter verstehen, verantwortlich zu leben und solidarisch zu handeln.

Erich Reischmann

Solidarität auf Augenhöhe

Als Projektkoordinator für Kolping International Cooperation mit Zuständigkeit für einen grossen Teil unserer Partnerverbände in Afrika bin ich gewissermassen einer der Transmissionsriemen für die Solidarität der Kolpingsfamilien im globalen Norden mit den Kolpingsfamilien im globalen Süden. Insofern steht für mich die Verpflichtung zur Solidarität mit Menschen, denen es schlechter geht als uns, völlig ausser Frage. Wenn es aber eine Sache gibt, die ich in den dreissig Jahren gelernt habe, in denen ich mich nun schon beruflich mit Afrika beschäftige, dann ist es, dass Solidarität und Subsidiarität ein untrennbares Paar sind.

Subsidiarität bedeutet, dass Menschen, Gruppen oder Organisationen erst einmal alles in ihrer Kraft Stehende tun, bevor sie solidarische Hilfe erwarten. Vor gut zehn Jahren war ich gemeinsam mit einem befreundeten Präses aus einem westafrikanischen Land in Tansania unterwegs. Ich hatte ihn eingeladen, mich auf meiner Dienstreise zu begleiten, da ich der Ansicht war, dass viele der Projektaktivitäten auch für das Kolpingwerk in seinem Land infrage kommen würden. Das Kolpingwerk Tansania setzt bei dem Potenzial der Menschen an. Durch Training und gezielte Unterstützung zu Beginn sollen diese in die Lage versetzt werden, aus eigener Kraft und auf Dauer ihre Einkommen zu verbessern. Wir hatten ein volles Programm und besichtigten viele Projekte.

An einem Abend nach einem weiteren ausgefüllten Tag fragte ich ihn, während wir auf der Terrasse des Kolpinghotels auf das Abendessen warteten, was ihn an den Projekten am meisten beeindruckt hatte. Ich erwartete, dass er eine der Aktivitäten nennen würde, etwa die Herstellung von Kompost oder das Kleinkreditprogramm



für Investitionen in wirtschaftliche Aktivitäten. Seine Antwort werde ich nie vergessen: «Man! They did not ask for money!» Was ihn am meisten beeindruckt hatte, war also die Tatsache, dass die Kolpingsfamilien die Gelegenheit nicht dazu genutzt hatten, um mehr Geld oder andere materielle Hilfen zu fordern. Vielmehr hatten sie stolz das präsentiert, was sie erreicht hatten, ihre Produkte, ihren besseren Lebensstandard.

Natürlich waren die Mitglieder der Kolpingsfamilien dem Kolpingwerk

Tansania dankbar für die Unterstützung, die sie erhalten hatten. Aber sie waren eben auch, und völlig zu Recht, stolz auf das, was sie geleistet hatten, auf ihre Arbeit, mit der sie aus dieser Unterstützung das Maximum für sich und ihre Familien herausgeholt hatten. Mein Bekannter hatte das «Geheimrezept» des Kolpingwerks Tansania für dessen Erfolg erkannt. Kleinbauern sollten nicht als Teil des Problems gesehen werden, sondern als Teil der Lösung. Kleinbauern sind nicht arm und schwach, sondern arm, aber

”

Solidarität und Subsidiarität sind ein untrennbares Paar.

Volker Greulich

stark. Der wirtschaftlich stärkere Partner kann von ihnen erwarten, dass sie ihren Teil zu ihrer Entwicklung beitragen. Er hat aber auch die Pflicht, ihre Möglichkeiten und ihre Stärken ernst zu nehmen und zu respektieren.

Ich erlebe oft, dass Besucher aus Europa, die mit der Armut in Afrika konfrontiert werden, geschockt sind und sich moralisch verpflichtet fühlen, sofort zu geben, was fehlt, ob Geld oder Sachen. Natürlich gibt es Notsituationen, Naturkatastrophen oder etwa auch die gegenwärtige Covid-19-Pandemie, in denen manche Brüder und Schwestern gar nicht mehr weiterkönnen, dann ist schnelle und bedingungslose Hilfe erforderlich. Aber in der Regel ist es besser, erst einmal zuzuhören und herauszuhören, wo es hakt.

Als Kolping International haben wir es uns zum Ziel gesetzt, unsere Brüder und Schwestern in ärmeren Ländern in die Lage zu versetzen, genug zu verdienen, um für ihre Familien sorgen zu können, um sie zu ernähren, das Schulgeld für die Kinder zu bezahlen oder Zement und Wellblech für ein besseres Haus zu kaufen. Etwas sehr Wertvolles, was auch arme Menschen besitzen, ist ihr Selbstwertgefühl. Und das sollten wir ihnen nicht nehmen. Solidarität im Kolpingwerk kann daher nicht einfach heißen, wir geben und die anderen nehmen. Es muss eine echte Partnerschaft mit gegenseitigem Respekt sein, in der jeder und jede tut, was er oder sie kann. Dort wo der Partner aus eigener Kraft nicht weiterkommt, dort hilft man sich.

*Volker Greulich,
Referent für Afrika*

Verantwortlich leben

Als Christen und Mitglieder der Koldingsfamilie und dementsprechend auch Mitglied von KOLPING INTERNATIONAL gaben wir uns die Aufgabe, die Gesellschaft in all ihren Bereichen mitzugestalten. Wir sehen uns in der Verantwortung für die Bewahrung der Schöpfung. Deshalb setzen wir uns dafür ein, die Lebensgrundlagen in der Einen Welt nachhaltig zu sichern. Die Verantwortung des Einzelnen zeigt sich im täglichen Umgang mit den Mitmenschen und mit den Gütern der Natur.

Solidarisch handeln

Kolpingmitglieder sind wir auch nicht nur für uns, sondern immer auch für andere, wo immer sie auch leben. Adolph Kolping sagte: «Das Christentum sind keine leeren Worte, sondern lebendige Handlungen. Solidarisches Handeln bedeutet für andere eine aktive Anteilnahme an ihren Bedürfnissen. Solidarität motiviert und schenkt ein Verantwortungsgefühl. Kolpingmitglieder sind Teil einer solidarischen Gemeinschaft, die ihr Umfeld aktiv mitgestalten wollen.

Wir leben verantwortlich und handeln solidarisch.

BUCHTIPP

Für christliche Haltungen in Politik und Gesellschaft Wie Gottes und Nächstenliebe zusammengehen

Was ist das Zentrale am Christentum? In Zeiten von Priestermangel und Gläubigenschwund auf der einen und einer neoliberalen Politik auf der anderen Seite erschallt der Ruf, die Kirchen mögen sich auf ihren «Markenkern» konzentrieren. Doch was ist das? Für die Initiative «Christlich geht anders» zeigt sich der Glaube an Jesus Christus im Umgang mit den Benachteiligten und Ausgeschlossenen, mit denen sich Jesus identifiziert. Die Autoren plädieren daher in diesem Buch für ein engagiertes Auftreten der Christen, auch in Fragen von Politik und Gesellschaft: für Solidarität mit den Armen und Schwachen, für ein gerechtes und soziales Steuersystem, gegen Ausgrenzung und Angstmache.

Die Initiative «Christlich geht anders» vereint Menschen aus verschiedenen christlichen Kirchen; sie ist 2016 in Wien entstanden und erhebt ihre Stimme für christliche Haltungen in politischen Entscheidungen und Diskussionen.

Mit Beiträgen von Magdalena Holztrattner, Rainald Tippow, Stephan Schulmeister, Thomas Hennefeld, Martin Schenk, Regina Polak, Markus Inama SJ, Gabriele Kienesberger, Lydia Haider, Josef P. Mautner, Michael Hainz SJ, Margit Appel, Jörg Alt, Karl Immervoll, Anja Appel und Franz Helm.

Solidarisch antworten auf gesellschaftliche Herausforderungen

Tyroia; Hrsg. Christlich geht anders; 160 Seiten; ISBN 978-3-7022-3788-2



Solidarität aus der Sicht einer Länderreferentin von Kolping International

Es bewegt mich sehr, wenn ich das Engagement unserer Kolpingsfamilien im Ausland sehe. Wie einzelne Schicksale es geschafft haben, sich mithilfe von Kolping ein stabiles Leben aufzubauen und ihre Kompetenzen weiterzuentwickeln, um dann andere Menschen ebenso darin zu unterstützen, stark zu werden. So können sie Missstände beseitigen und den Gemeinden, in denen sie leben, das geben, was fehlt: Teilnahme und Mitbestimmung der Mitbürger.

In vielen Ländern ist die Korruption hoch, die politischen Entscheidungsträger bereichern sich selbst oder die entstandenen Missstände kommen noch aus einer Zeit, in der die Länder von anderen Ländern unterdrückt und ausgebeutet wurden und Demokratie verhindert wurde. In diesen Ländern ist es für viele Menschen schwierig, für sich zu sorgen, sich zu entwickeln und etwas aus sich machen zu können. Um diese Chancen zu erhöhen, dafür gibt es die vielen Spender und Spenderinnen aus den industrialisierten Ländern. Mit ihren kleinen und manchmal auch sehr grossen finanziellen Beiträgen tragen sie dazu bei, dass Wachstum möglich ist und dass Räume für Entwicklung geschaffen werden.

Ohne das Engagement der vielen Kolpingsfamilien der einen Welt und ohne die finanzielle Hilfe der vielen Kolpingsfamilien der anderen Welt wäre dies nicht möglich. Für mich als Projektreferentin ist es dabei sehr zufriedenstellend, an diesem Glück teilhaben zu können. Zu sehen, wie Hilfe ankommt und langfristig wirkt. Wenn ich dorthin reise, um zu sehen und zu hören, wie Menschen es geschafft haben, zu wachsen und ihre Lebensperspektiven für sich und ihre Familien dank Kolping erheblich zu verbessern. Zu erkennen, wie junge Menschen durch den Verband aktiv wurden, ihr Führungspotenzial entwickelten und heute einen wichtigen Beitrag für die Gesellschaft leisten.



So war es zum Beispiel beim derzeitigen Leiter der Bildungseinrichtungen in El Alto, La Paz. Walter Flores (44) aus Bolivien lernte Kolping über eine betriebene

Bibliothek im Ort kennen. Mit 17 trat er offiziell der KF Kurmy bei. Kurze Zeit später nahm er bereits erste Führungsrollen ein und wirkte ehrenamtlich an der Entwicklung von Lernmaterial für die Kolpingsfamilien mit. Nach seinem Studium wurde er Informatiklehrer an einer Kolping-Bildungseinrichtung. Im 2015 wurde er Schulleiter am «Colegio de Villa Dolores» und ist nun für alle Bildungseinrichtungen in La Paz zuständig.

Gerade bei den jungen Kolpingmitgliedern in vielen Ländern herrscht eine ansteckende Solidarität. Sie werden aktiv für andere Bedürftige: Sie organisieren Jugendfreizeiten für gefährdete Kinder, sammeln Kleider für Geflüchtete und besuchen alte Menschen, die alleine zurückgeblieben sind und manchmal niemanden mehr haben. Die jungen Mitglieder werden in ihren Kolpingsfamilien geformt, erleben Demokratie und die Stärke des Verbandes und haben Freude am Le-

ben und am Geben. Gemeinsam mit ihren Kolpingsfamilien machen sie sich Gedanken darüber, wo noch Hilfe benötigt wird, und setzen dies um.

Die Möglichkeit zu diesem Engagement ist sehr wichtig. Gerade dort, wo Arbeitslosigkeit herrscht, sind Menschen gefährdet, dumme Dinge zu tun, um ihre Ausweglosigkeit zu beenden. Jugendliche sind sehr fragil, da sie noch in der Entwicklung sind. Richtig von falsch zu unterscheiden, ist in ihrem schwierigen Kontext dabei nicht einfach. Aus ihrer Perspektive ist die Möglichkeit, etwas Geld zu beschaffen, auch sei es illegal, dann eine Chance. Denn Vater Staat lässt sie im Stich. Ein Priester aus Pando in Bolivien erzählte mir, wie schwierig es für die Eltern sei, ihre Kinder in dieser abgeschiedenen Region vom Drogenhandel abzuhalten.

Pando ist eine Grenzregion zu Brasilien. Der Schmuggel von Drogen ist eine lukrative Möglichkeit, sein Einkommen zu sichern. Manchmal kommt es vor, dass die Eltern dies bemerken, und sogar dulden, weil sie keine Alternativen anbieten können. In manchen Schwellenländern gibt es bereits genügend Steuerzahler, um Massnahmen zu ergreifen, und zum Beispiel etwas gegen die Arbeitslosigkeit zu tun. Wie zum Beispiel in Argentinien oder Uruguay. Die dortige Regierung arbeitet dabei oft Hand in Hand mit



unseren Kolpingverbänden zusammen. So bucht der uruguayische Staat für Arbeitssuchende Kurse im dortigen Bildungszentrum. Der argentinische Staat zahlt die Lehrkräfte für die Schulungsangebote vieler Kolping-Bildungseinrichtungen in der Provinz Misiones.

Trotzdem sind viele Schwellenländer fragil. Die Leiterin der Kolpingstiftung in Argentinien berichtete, dass der Staat nach Ausbruch der Pandemie keine Schutzkleidung für die dortigen

Einrichtungen liefern konnte. Um Abhilfe zu schaffen, fertigten die Kolpingsfamilien in ihren Nähkursen Schutzkleidung für das Pflegepersonal in den Krankenhäusern und in den Altenheimen von Misiones an. Auch organisierten sie pädagogische Betreuung für all die Schulkinder, die dem virtuellen Unterricht aufgrund ihrer prekären Familienverhältnisse ohne Hilfe nicht folgen könnten.

Und unsere Spender und Spenderinnen aus der Schweiz? Sie haben

durch ihre Spenden diese Projekte zur Linderung der Not, die durch Corona entstanden ist, unterstützt. Damit konnte Nähmaterial für die Masken besorgt werden und die Betreuung für die Schülerinnen und Schüler wurde ermöglicht. So stellt sich die «Kolping-Lieferkette der Solidarität» dar. Und es ist ein schönes Gefühl, dies ermöglichen und darüber berichten zu können.

Larissa Josovic, Länderreferentin

Wir leben verantwortlich und handeln solidarisch

Adolph Kolping widmete seine gesamte Arbeitskraft und seine Spiritualität ganz dem Aufbau einer besseren Gesellschaft, denn «bessere Menschen schaffen eine bessere Gesellschaft». Wenn er in der Mitte des 19. Jahrhunderts alles daransetzte, dass seine Gesellen einen «ehrlichen Beruf erlernten und sich zu guten und verlässlichen Ehemännern und Vätern entwickeln sollten, um als aktive Katholiken zu leben und sich verantwortungsbewusst für ihre Gesellschaft einzusetzen», dann hat dies – allerdings gendergerecht ergänzt um die Ehefrauen und Mütter! – in der modernen Gesellschaft nichts an Aktualität eingebüsst.

Als Kolpingschwester und Kolpingbrüder in der «Einen Welt» versuchen wir heute, die Ideen und Visionen Adolph Kolpings zeitgemäss zu leben. Dazu gehört auch, dass wir durch unser Tun Beispiel geben, dass wir uns messen lassen an unserem Tun, dass wir ganz bewusst Wert darauflegen, dass unsere Worte mit unseren Taten übereinstimmen und wir uns nach den biblischen Aussagen danach beurteilen lassen, wie wir miteinander umgehen. Das Kolpingwerk versteht sich – auch dies in der Nachfolge Adolph Kolpings – als Teil der Katholischen Kirche und ist ausgerichtet an der Frohen Botschaft Jesu Christi. Demnach hat keiner das Recht, auf Kosten der anderen zu leben. Jeder ist an den Tisch der Menschheit eingeladen. Alle müssen hier zu ihrem Recht kommen.

Adolph Kolping war ein Mensch der Tat und des Wortes. Es blieb bei ihm nicht bei der Analyse über das Negative und Böse auf der Welt, schon gar nicht beim Jammern über schlechte Zustände. Ihm ging es darum, anzupacken, mitzuarbeiten und Verantwortung zu übernehmen. Eine Grundhaltung, die das Kolpingwerk überall auf dieser Welt auch heute prägen muss.

Papst Franziskus argumentiert in die gleiche Richtung: Der Mensch gehört in den Mittelpunkt, insbesondere der Mensch, der in Not ist. Was damit gemeint ist, können wir im Neuen Testament von Jesus Christus lernen. Wenn wir darauf achten, wie er mit den Menschen umgegangen ist, be-



finden wir uns auf dem richtigen Weg. Wenn Jesus zum Beispiel einen Bittenden ansieht, gibt er ihm Ansehen. Wenn zu Jesus ein Mensch mit der ehrlichen Bitte um Vergebung kommt, wird ihm verziehen. Wenn Jesus einen Menschen in Not sieht, hilft er, und wenn Jesus einem Menschen Verantwortung übergibt, dann erwartet er auch, dass diese Verantwortung wahrgenommen wird.

Hier gilt es, dass wir uns selbst in den Blick nehmen, uns kritisch kontrollieren, ob und inwieweit wir diesen Ansprüchen genügen.

Unser Handeln, auch unser Nichthandeln, hat Konsequenzen. Lernen wir deshalb von Jesus Christus und von Adolph Kolping, was es bedeutet, Menschen, die etwas brauchen, anzusehen und ihnen damit ein Ansehen zu geben. Lernen wir weiter von Jesus Christus und von Adolph Kolping, dass wir agieren, dass wir uns nicht vornehm zurückhalten!

«Tätige Liebe heilt alle Wunden, blosser Worte mehren nur den Schmerz», so versuchte Adolph Kolping dem Anspruch Jesu Christi gerecht zu werden.

Msgr. Ottmar Dillenburger, Generalpräses



Leben retten in der Katastrophe

Wenn akute Katastrophen das Leben unserer Kolpinggeschwister bedrohen, ist rasche Hilfe nötig. Die Reparatur eines vom Hurrikan zerstörten Daches des Kolping-Bildungshauses kann davon ebenso finanziert werden wie Saatgut für Kleinbauern, denen die Heuschrecken die Felder kahlgefressen haben. Dafür gibt es einen speziellen «Katastrophentopf», der ausschliesslich von Spenden lebt. Durch die Corona-Pandemie ist der Inhalt des Topfs auf Null gesunken.

Wirbelstürme zerstören alles

August 2018: Eine gigantische Schneise aus Trümmern durchzieht das Grün des Waldes. «In der Nacht standen die verstörten Kinder der Nachbarn da. Ihr Haus war gerade weggespült worden. Wir packten unsere Kinder und rannten.» Als Sunita und ihr Mann Sundaren in ihr Zuhause in den Bergen von Kerala zurückkehren wollen, stehen sie vor dem Nichts. «Unser Leben liegt hier begraben. Alles, was wir hatten, ist weg.» Dieses Schicksal teilen sie mit Hunderttausenden. In den schlimmsten Regenfällen seit 100 Jahren in Indien verlieren mehr als 5 Mio. Menschen ihr Zuhause und wissen nicht, wie sie die nächste Mahlzeit für die Kinder bekommen sollen.

Heuschrecken fressen Felder kahl

März 2020: Als sie früh morgens vom Lärm wach werden, ist es schon zu spät: «Der Himmel war dunkel vor Heuschrecken. Mit Netzen haben wir versucht, sie von unseren Feldern zu verjagen. Es war furchtbar», erinnert sich Okwir Cyprian aus Uganda. Das ganze Dorf muss zusehen, wie die

Schädlinge ihre Felder zerstören. «An dem Tag habe ich meine ganze Ernte verloren.» Okwir gehört zu 25 Mio. Menschen, deren Ernährungssicherheit akut gefährdet ist. Und die Plagen nehmen zu, sie sind eine Folge des Klimawandels, zusätzlich zu Dürren und Überschwemmungen. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis die Heuschrecken zurückkommen.

Die Pandemie raubt ihre Zukunft

Oktober 2020: «Corona ist ein Brandbeschleuniger aller Probleme, mit denen wir ohnehin täglich kämpfen», berichtet Stephen Tino von KOLPING Myanmar. Die Ärmsten spüren die Auswirkungen als erste. Schon vor der Pandemie lebten hier fast 18 Millionen Menschen an der Armutsgrenze.

Tagelöhner und Kleinstunternehmer können bei Ausgangsverboten kaum vorsorgen. «Die wirkliche Katastrophe an Corona ist hier für viele Menschen der Hunger», so Tino, «Wenn wir in der nächsten Ausgangssperre keine Hilfe bekommen, weiss ich nicht, wie sie es schaffen sollen.»

Durch den Klimawandel werden die Katastrophen immer mehr. Das Wichtigste ist dann die schnelle Hilfe. Lasst uns helfen, damit die Kolpingschwester und Kolpingbrüder in den Regionen der Welt, die von den Auswirkungen des Klimawandels viel stärker betroffen sind als wir, auch die nächsten Katastrophen bewältigen können.

Peter Jung

KOLPING

Kolping Schweiz
St. Karliquai 12,
6004 Luzern
Tel. +41 - 410 91 39
kolping@bluewin.ch
www.kolping.ch



SPENDENKONTO
Postcheck 80-17272-1

So klappt der Videoaustausch mit Teams, Zoom und Co.

Die Entwicklungen rund um die Covid-19-Pandemie stellen und stellen unsere interne Kommunikation vor grosse Herausforderungen. Das erleben wir auf allen Ebenen unseres Verbands.

Manche Kolpingsfamilie hat sich dem rasanten Digitalisierungsschub, den wir seit einem Jahr erleben, gestellt und hält den Kontakt zu ihren Mitgliedern per Videochat. Auch wenn diese Form der Kommunikation die zwischenmenschliche Begegnung im Kreis der Kolpingmitglieder nicht ersetzen kann und darf, sie hat auch unsere Lernbereitschaft, neu und ungewohnte Situationen anzunehmen und sogar Vorteile daraus zu nutzen.

Während der Corona-Krise sind Videochat-Programme beliebter denn je – sei es für den privaten Austausch oder innerhalb der Firma. Aber die Auswahl ist gross. Für welchen Einsatzbereich eignet sich welches Programm? Eine Auswahl der bekanntesten Programme, deren Vor- und Nachteile hier in der Übersicht:

Microsoft Teams

Eines der zurzeit bekanntesten und am häufigsten genutzten Videochat-Programme ist Microsoft Teams. Es gibt eine kostenlose Testphase, anschliessend werden Gebühren fällig. Aber Teams kann mehr als nur Videochat. Es hat unter anderem eine Chat- und Versandfunktion sowie intelligente Gruppensteuerung. Ausserdem gibt es eine Web-App, in der der Funktionsumfang jedoch eingeschränkt ist.

Der Vorteil ist die Verknüpfung mit anderen Produkten von Microsoft. Die Oberfläche ist den meisten sofort vertraut. Ausserdem ist das Programm sehr gut in die Produktfamilie integriert, etwa in Outlook, um Termine zu verwalten. Diese Verbindung sei besser gelöst als etwa beim Konkurrenten Zoom. Ausserdem läuft das Programm sehr stabil. Nachteile: So gut Microsoft Teams sich für den betriebsinternen Einsatz eignet – sollen Externe mit eingebunden werden, ist es komplizierter als etwa bei Zoom.

Zoom

Das US-amerikanische Unternehmen Zoom gibt es seit 2011. Das Programm bietet ähnliche Funktionen wie Microsoft Teams – und ist je nach Funktionsumfang kostenlos oder kostenpflichtig. Eine Installation ist zur Teilnahme an Konferenzen nicht zwingend erforderlich. In der Webversion ist der Funktionsumfang allerdings eingeschränkt. Zoom war wegen Datenschutzlücken in die Kritik geraten. Darauf hatte das Unternehmen aber relativ schnell mit Updates reagiert. Vorteile: Zoom ist schneller gewachsen als Teams. Das Programm ist deutlich flexibler, wenn es darum geht, Einladungen ausserhalb des eigenen Unternehmens zu verschicken. Nachteile: Für rein betriebsinterne Absprachen ist Teams besser geeignet – vor allem durch die gute Integration der anderen Microsoft-Programme. Einige Funktionen sind mithilfe von Add-ons auch in Zoom verfügbar.

VIDEOCHAT-KNIGGE

Wer an Videokonferenzen teilnimmt, kann sich schnell blamieren, denn gern wird mal vergessen, dass man gerade ein hochauflösendes Bewegtbild von sich überträgt. Wer im Homeoffice ist, sollte sich so anziehen, als würde man ins Büro gehen. Das habe auch eine Symbolkraft auf andere, etwa Kinder: Das zeigt, dass Mama oder Papa jetzt arbeiten und keine Zeit zum Spielen haben. Wer in einer Videokonferenz ist und kein Bild von sich zeigt, sollte das vorher erklären. Sonst haben die anderen immer Bilder im Kopf und fragen sich, warum die Kamera aus ist. Das lenkt ab.

Webcast

Bei Webcast handelt es sich um eine reine Webstreaming-Plattform. Hier hat man wenig Interaktionsmöglichkeiten, es ist eher vergleichbar mit einer Übertragung im Fernsehen oder Radio. Allerdings haben die Zuhörer die Möglichkeit, Fragen per Chat zu stellen.

Adobe Connect

Adobe Connect kann per Client und im Webbrowser mit eingeschränkten Funktionen genutzt werden. Es gibt eine kostenlose Testphase. Vorteile: Der Funktionsumfang ist ähnlich wie bei Teams oder Zoom. Nachteile: Das Programm ist manchmal langsam und nicht immer stabil. Es benötigt eine hohe Bandbreite.

GoToMeeting

GoToMeeting ist ein Softwarepaket, das ähnliche Funktionen bietet wie Teams. Auch hier gibt es eine kostenlose Testversion und mehrere Abomodelle. Vorteile: Das Programm ist sehr stabil, sicher und etabliert.

Skype for Business

Skype gibt es seit 2003. 2011 ging es in den Besitz von Microsoft über. Das kostenlose Basisprogramm eignet sich für kleinere Unternehmen. Wer mehr möchte, wählte bis zur Einführung von Teams dessen Vorgänger Skype for Business mit ähnlichen Funktionen.

Facebook und Whatsapp

Auch Facebook und Whatsapp bieten die Möglichkeit der Videotelefonie, allerdings sollten diese Dienste rein privat genutzt werden.



Peter Jung: Kolping weltweit mit den Menschen

«Treu Kolping!»: Was bedeutet dir Kolping in deinem täglichen Leben?

Aufgrund meiner beruflichen Tätigkeit als Geschäftsführer bei Kolping Schweiz kann ich ohne Übertreibung sagen, dass alles, was mit Kolping zu tun hat, der zentrale Mittelpunkt in meinem Leben ist. Das wird anderen sicherlich auch so gehen, die so wie ich einer sehr spannenden und abwechslungsreichen beruflichen Tätigkeit nachgehen dürfen. Dadurch wird mein Privatleben natürlich auch stark beeinflusst. Die Grenzen zwischen beiden verläuft fließend und der Einbezug der Familie in meine Kolpingaktivitäten gehört bei Kolping irgendwie auch dazu. Der Begriff Familie wird auch hier deutlich und kann gelebt werden. Das hat in unserer heutigen Arbeitswelt durchaus Seltenheitswert.

Dein Lieblings-Kolping-Zitat?

Wir können viel, wenn wir nur nachhaltig wollen; wir können Grosses, wenn tüchtige Kräfte sich vereinigen.

Wie bist du zu Kolping gekommen?

Für mich zeichnete sich nach über 30 Jahren im gleichen beruflichen Sektor ab, dass ich mich neu orientieren wollte. Dem ging natürlich ein längerer Prozess voraus, indem mir schnell klar wurde, dass es nur eine Aufgabe sein kann, wo ich auch wirklich gebraucht werde, etwas bewirken kann und wo meine berufliche Erfahrung gefragt ist. Bei Kolping war das der Fall.

Was war dein schönstes Erlebnis in Zusammenhang mit Kolping?

In den drei Jahren, wo ich bei Kolping bin, gab es schon so viele schöne Erlebnisse, dass es mir wirklich schwerfällt, da ein besonderes herauszufischen. Was ich aber weiss, dass meine schönen Erlebnisse fast ausnahmslos mit dem Erleben der Kolping-Gemeinschaft zu tun hatten, egal an welchem Ort und in welcher Zusammensetzung. Ob das der Kolpingtag in Zofingen war oder die Wanderanlässe im Zusammenhang mit den Jubiläen «10 Jahre Kolping-Besinnungsweg» oder «50 Jahre Kolping Entwicklungszusammenarbeit». Ein Highlight für mich war sicherlich auch die Teilnahme an der Kolping-Skimeisterschaft in Lienz (A) im letzten Jahr. Auf meinen Projektreisen nach Bolivien oder Tansania machte ich natürlich auch Erfahrungen, die in die Kategorie «schönste Erlebnisse» gehören.

Was machst du, wenn du gerade nichts mit Kolping zu tun hast?

Den Ausgleich zu meiner Arbeit finde ich unter anderem im sportlichen Bereich, beim Velofahren, Langlaufen, Wandern oder Surfen, nach Möglichkeit gemeinsam mit meiner



Familie oder guten Kollegen. Als Präsident vom Kirchenchor Eich und Mitglied des Zupforchester Luzern (ZOL) darf ich mich auch noch musisch verwirklichen.

Stehst du auch ausserhalb der Schweiz in Kontakt mit Kolpingschwestern und Kolpingbrüdern?

Zu meinen Aufgaben als Geschäftsführer des Kolpingwerks in der Schweiz stehe ich in regelmässigem Kontakt mit den Kolleginnen und Kollegen von Kolping International in Köln und vielen Kolpingschwestern und Kolpingbrüdern in den Ländern Bolivien, Tansania, Indien, Polen, Slowenien, Slowakei, Rumänien, Ukraine, Litauen, aber auch Österreich und Südtirol, mit denen wir eine besonders enge Freundschaft oder Partnerschaft pflegen. Es sind so viele und werden ständig immer mehr, dass eine Aufzählung hier den Rahmen sprengen würde.

Welchem Bereich oder welcher Aufgabe im Schweizer Kolpingwerk misst du eine besondere Bedeutung zu?

Das Schweizer Kolpingwerk oder Kolping Schweiz, wie unser Verband ja heute offiziell heisst, sollte seine Aktivitäten wieder stärker sozialen Anliegen in der Schweiz widmen. Mit unserem Aktionsrad und dem Aktionsmotto «Zeit schenken» haben wir das deutlich gemacht. Darin soll natürlich

auch unser internationales Engagement nicht vergessen werden, das in unserer Projektarbeit zum Ausdruck kommt. Wir dürfen uns nicht von der Tatsache entmutigen lassen, dass es in der Schweiz bereits eine fast unüberschaubare Vielfalt anderer professioneller, sozialer Organisationen gibt, mit denen sich Kolping nur schwer messen kann. Unsere Daseinsberechtigung ging nicht mit dem Alleinstellungsmerkmal «Gesellenverein» zu Ende. Auch wenn die Zukunft vieler Kolpingsfamilien ungewiss ist: Das, wofür Kolping steht und was in den Grundsatzdokumenten als Basis für unsere Arbeit beschrieben ist, gibt uns vor, was zu tun ist.

Adolph Kolping hat gesagt, dass uns die Nöte der Zeit lehren werden, was zu tun ist. Was sind aus deiner Sicht die Nöte, denen wir uns bei Kolping Schweiz stellen sollten? Was wünschst du Kolping Schweiz für die Zukunft?

Die Nöte der Zeit sind im Grunde genommen, weniger sichtbar als zu Zeiten Kolpings, heute doch ähnlich. Sie finden sich dort, wo Kolping seine Zielsetzung und die Schwerpunkte seiner Arbeit sieht (nachzulesen im Selbstverständnis von Kolping International oder den sechs Ausgaben unserer Verbandszeitschrift im letzten Jahr). Was wir davon umsetzen wollen und können, hängt von einer ganzen Reihe Faktoren ab. Einer davon, sich als Kolpingschwester und Kolpingbruder seiner Verpflichtung als Mitglied bei einem der weltweit grössten Sozialwerke bewusst zu werden. Diese Verpflichtung liegt im Bekenntnis, an der Verwirklichung gemeinsamer Ziele mitzuwirken. Dafür wünsche ich unserer Gemeinschaft, auf allen Stufen, Kraft und Entschlossenheit und den Willen zu mehr gemeinsamem Handeln.

Vielen Dank für das Gespräch!

#KOLPINGwirkt – auch in der Schweiz

Mit der Online-Aktion #KOLPINGwirkt wollen wir weltweit Mut machen. Denn wenn unsere Welt in diesen Monaten eines besonders braucht, dann ist es die Gewissheit, dass Menschen den Mut nicht verlieren und die Welt zum Besseren verändern. #KOLPINGwirkt soll genau das in Bild und Wort wiedergeben: Kolpingschwestern und Kolpingbrüder, verbandliche Einrichtungen und auch Unternehmen verbessern die Welt ganz konkret – treu unserem Vorbild Adolph Kolping.

Ab sofort und bis zum Kolping-Weltgebetstag am 27. Oktober 2022, dem 31. Jahrestag der Seligsprechung Adolph Kolpings und dem Höhepunkt der Romwallfahrt, zeigen wir der Welt diese Kraft, die von Kolping heute ausgeht – jeden Tag, auf allen Kontinenten der Erde.

Knapp zwei Jahre lang wollen wir gemeinsam Beispiele aus allen Ländern mit Kolpingsfamilien im Internet posten, die die Wirkkraft von Kolping heute zeigen. Auf den Webseiten der Kolpingsfamilien, Diözesan- und Nationalverbände und allen Kolping-Social-Media-Kanälen bei Facebook, Instagram, Twitter, WhatsApp oder wo immer Kolpingmitglieder aktiv sind: stets unter dem Hashtag #KOLPINGwirkt. Wie das genau geht? Auf www.kolping.net/kolpingwirkt findet man ein kurzes Video, in dem die Aktion gut erklärt wird.

Wir bei Kolping verändern die Welt zum Besseren – jeden Tag ein bisschen. Denn die Ideen unseres Vorbilds Adolph Kolping wirken noch heute!



Dafür posten Kolpingsfamilien Fotos oder Videos von ihren Aktivitäten – immer versehen mit dem Hashtag #KOLPINGwirkt. So können wir weltweit zeigen, wie bunt und nachhaltig die Arbeit unseres Verbandes ist. Denn auch nach 170 Jahren gilt: #KOLPINGwirkt!

Je ein neues Beispiel für #KOLPINGwirkt wird aus jedem Land regelmässig auch unter www.kolping.net/kolpingwirkt dargestellt.

Zudem wurde für #KOLPINGwirkt auch ein Profilrahmen für Facebook entwickelt: einfach unter www.facebook.com/profilepicframes nach Kolping wirkt suchen, Rahmen wählen und der Onlinewelt zeigen, dass man bei Kolping mitmacht.

Selbstverständlich veröffentlichen wir die Beiträge unserer Kolpingsfamilien auch in unserer Verbandszeitschrift.

Gesellenhaus Schwyz

Wir haben gebauet ein stattliches Haus

Mit gutem Recht dürfen die Mitglieder der KF Schwyz auch heute noch stolz auf ihr Gesellenhaus sein. Auch wenn die Zeit der durchreisenden Gesellen, die dort einst eine sichere und günstige Unterkunft fanden, schon lange vorbei ist. Geblieben ist ein Ort, wo man sich auch noch heute gerne trifft.



Dem Bau des Gesellenhauses ging eine jahrelange Suche nach einer geeigneten Versammlungsmöglichkeit voraus und wie so oft war es dann der grossen Initiative einer einzelnen Person zu verdanken, dass der kühne Traum vom Bau eines eigenen Vereinshauses Realität wurde. Im Fall der KF Schwyz war das der zu dieser Zeit allgegenwärtige Präses Otto Stutz, der das notwendige Geld für den Bau auftrieb und schon zur damaligen Zeit sich mit zahlreichen Einsprachen herumschlagen musste. Stutz wollte den Bau nämlich nicht irgendwo an der Peripherie realisieren, sondern im Zentrum von Schwyz. Dass die damaligen Anwohner diesem Ansinnen mit Skepsis und Ablehnung begegneten, ist nachvollziehbar, denn das Gesellenhaus sollte ja nicht nur als ein Ort für Vorträge und Glaubensunterweisung dienen, sondern auch der Geselligkeit und Gemütlichkeit. Das sich Präses Stutz letztendlich durchsetzen konnte, verdankte er seinem guten Draht zum Bischof von Chur, den er in einem persönlichen Brief als Fürsprecher für seine Idee gewinnen konnte.

Der Bau des Gesellenhauses stiess dann in der Bevölkerung von Schwyz auf viel Sympathie und seine Einweihung

am 19. August 1934 fand grosse Beachtung. Es ist anzunehmen, dass sich die Gesellen, die dann ihr Haus nach Fertigstellung schnell in Beschlag nahmen, doch anständig verhalten haben müssen. Jedenfalls ist nichts anderes bekannt. Ob diese der geistlichen Aufsicht von Präses Stutz zu verdanken war oder vielmehr den verschiedenen Untermietern, der im Haus befindlichen Wohnung, die ab und zu für Ruhe sorgten, lässt sich heute nicht mehr zweifelsfrei sagen. Mit ziemlicher Sicherheit steht aber fest, dass das gemeinsame Kolpinghaus zur Drehscheibe des Vereinslebens wurde, was sich auch im stetigen Wachstum der Gesellenzahlen ablesen liess.

Wie anderenorts auch brachte der gesellschaftliche Wandel auch in Schwyz über die Zeit Veränderung in das Kolpinghaus. Die Ansprüche der Gesellen wandelten sich und mit ihrem Fernbleiben begann die Frage nach der Identität und Daseinsberechtigung für das Betreiben des Kolpinghauses. Für das Vereinsleben spielte das Kolpinghaus weiterhin eine wichtige Rolle, die sich darin widerspiegelt, dass in den Folgejahren immer wieder bauliche Veränderungen

ausgeführt wurden, um den Bedürfnissen ihrer Nutzer gerecht zu werden.

Wer heute das Haus betritt, verspürt unweigerlich noch den Charme vergangener Zeiten. Unterhalt und Pflege und vieles, was einen umgibt, wurde in liebevoller Handarbeit oder Frondienst angefertigt. Hier wird einem sofort deutlich, was eine gemeinsame Sache bewirken kann. Dies spiegelt sich auch in den Aussagen von Paul Kündig, Markus Tschümperlin, Ivan Dörig und Antonia Späni, die heute die Verantwortung für den gemeinsamen Besitz tragen.

Keine leichte Aufgabe in Anbetracht der heutigen Zeit. Sie sind aufgefordert, nicht nur Sorge zu tragen, sondern das Kolpinghaus auch zu beleben, zu gebrauchen, sodass es seinem Zweck gerecht wird. Diese Aufforderung entnimmt man dem Bericht und Schlusssatz in der Festschrift zum 125-Jahr-Jubiläum der KF Schwyz von Hans-Ruedi Mächler und Florian Tschümperlin. Dem kann aus heutiger Sicht nur beigepflichtet werden und ganz besonders im nächsten Jahr, wenn es dann heisst, auf 150 Jahre Kolping Schwyz und 88 Jahre Gesellenhaus Schwyz anzustossen. Eine gute Gelegenheit, die Vergangenheit Revue passieren zu lassen, bereits vorhandene Ideen in die Tat umzusetzen und mutig neue Wege zu gehen.

Peter Jung



Die Einweihung des Gesellenhauses 1934.



Frondienst anlässlich der Aussenrenovation 1967.



Antonia Späni, Paul Kündig, Ivan Dörig und Markus Tschümperlin (von links).

«Kolping ist mir heilig!» Eine Idee zieht ihre Kreise

Fast 30 Jahre nach der Seligsprechung Adolphs Kolpings bündelt der internationale Verband seine Kräfte, um den Wunsch nach einer Heiligsprechung des Gründervaters kraftvoll nach aussen zu tragen. Auch du kannst dieses Anliegen unterstützen.

«Die Nöte der Zeit werden euch lehren, was zu tun ist.» Diese ganz zentrale Aussage Adolph Kolpings wird häufig von Kolpingschwestern und -brüdern genannt, um zu zeigen, wie vielfältig die Ansatzpunkte sind, die sich auch heute noch aus seinen Ideen ergeben. Als weltweit aktive Gemeinschaft von über 400 000 Mitgliedern in über 60 Ländern sind wir davon überzeugt: Das Leben und Wirken Adolph Kolpings hat Strahlkraft – und zwar bis in unsere heutige Zeit! Mit seiner Leitidee, dass jeder Mensch mit seinen Fähigkeiten und Begabungen das Leben und die Welt positiv gestalten kann, ist er immer noch ein Vorbild. So gibt er auf vielerlei Art und Weise sowohl Orientierung für das eigene Leben als auch wertvolle Impulse für die Verbandsarbeit weltweit.

«Kolping ist mir heilig!»: Unter diesem Motto setzen wir uns deshalb aktiv für eine Heiligsprechung des Verbandsgründers ein. Kolpings Ideale und Visionen sollen auch über die Gemeinschaft im Kolpingwerk hinaus wirken können. Hierfür wurde zum Kolping-Weltgebetstag am 27. Oktober 2020 eine Petition gestartet, an der sich Kolpingmitglieder und auch die interessierte Öffentlichkeit sowohl online als auch offline beteiligen können. Jede Unterschrift ist verbunden mit dem persönlichen Gebet und steht für ein Leben, das Adolph Kolping positiv berührt hat.

Schon seit Langem ein Anliegen

Bereits vor dem Start der Petition war die Heiligsprechung Adolph Kolpings ein Anliegen, das das Generalpräsidium des Internationalen Kolpingwerkes in einem regelmässigen Austausch mit der zuständigen Kon-



gregation im Vatikan thematisiert hat. Für einen positiven Abschluss des Verfahrens bedarf es gemäss der aktuellen Ordnung für die Heiligsprechung jedoch eines weiteren medizinischen Wunders, das auf die Fürsprache des seligen Adolph Kolpings zurückgeht. Papst Franziskus hatte im Heiligsprechungsverfahren für Papst Johannes XXIII. eine sogenannte Dispens erteilt – damit wurde die Heiligsprechung auch ohne ein anerkanntes Wunder ermöglicht. Um dies auch bei Adolph Kolping möglich zu machen, müsste ebenfalls eine entsprechende Dispens vorliegen. Die Petition versteht sich deshalb als eine Bitte an Papst Franziskus, das segensreiche Wirken des Kolpingwerkes auf der ganzen Welt selbst als wundersames Zeichen der Heiligkeit Adolph Kolpings anzuerkennen.

Um eine möglichst grosse Schlagkraft nach aussen hin zeigen zu können und ein deutliches Zeichen zu setzen, ist es deshalb wichtig, dass sich möglichst viele Menschen an der Petition beteiligen. Hierfür wurde unter www.petition-kolping.com eine Platt-

form eingerichtet, auf der die abgegebenen Unterschriften in Echtzeit gezählt werden. Hier wird ausserdem täglich ein persönliches Statement veröffentlicht, mit dem Unterstützerinnen und Unterstützer bekunden, warum Kolping ihnen heilig ist. Zahlreiche Personen aus Verband, Politik, Kirche und Gesellschaft sind dem Aufruf des Kolpingwerkes Deutschland bereits gefolgt. Sie haben beschrieben, warum Kolping für sie heute noch eine grosse Bedeutung hat (www.petition-kolping.com/de/statements). Auch du kannst zum Botschafter werden! Zusätzlich zu deiner Unterschrift, die du entweder über die Online-Petitionsplattform oder mit der Unterschriftenliste (Rückseite dieser Zeitschrift) abgeben kannst, besteht zudem die Möglichkeit dem Petitions-Team dein eigenes Statement zukommen lassen. Hierfür kannst du einfach den Satz «Kolping ist mir heilig, weil...» mit wenigen Worten vervollständigen. Schicke diesen zusammen mit einem Foto von dir dann gerne per E-Mail an petition@kolping.de.

Werde zum Botschafter!

Wenn du von dem Anliegen überzeugt bist, kannst du natürlich gerne auch dein persönliches Umfeld auf die Aktion aufmerksam machen und zur Teilnahme an der Petition ermutigen. Es gibt sicherlich zahlreiche Personen ausserhalb der Kolpinggemeinschaft, die sich beispielsweise in der Pfarrgemeinde oder auch darüber hinaus mit den Ideen Adolph Kolpings identifizieren können und die verbandliche Arbeit wertschätzen. Hierfür ist vielleicht auch ein Video hilfreich, das anlässlich der Petition produziert wurde. Es erklärt anschaulich das Anliegen und die Arbeit der weltweiten Kolpinggemeinschaft und ist zudem in vier Sprachen untertitelt. Das Video steht auf der Website von Kolping Schweiz bereit und kann gerne geteilt werden.

Begeisterung rund um den Erdball

Nicht nur in Deutschland animiert die Aktion Menschen zum Mitmachen. Immer wieder erreichen das Petitions-Team Nachrichten von Kolpingmitgliedern aus aller Welt, die vor Ort mit Begeisterung und Kreativität Werbung für die Petition machen. In Togo zum Beispiel wurden die analogen Unterschriftenlisten dankbar angenommen, da viele der Kolpingschwester und -brüder in diesem afrikanischen Land keinen Zugang zum Internet haben. So können nun in den Dörfern und Gemeinden alle Interessierten einen Beitrag leisten. Es bleibt spannend, wann die ausgefüllten Listen bei uns in Deutschland ankommen.

Auch in Vietnam ist die Heiligsprechung Adolph Kolpings schon lange ein Anliegen. Bereits vor dem Start der offiziellen Petition wurden dort unter dem Leitspruch «On the way to holiness», also «Auf dem Weg zur Heiligkeit» zahlreiche Aktionen umgesetzt. Gross und Klein lassen sich dort für die Ideale Adolph Kolpings begeistern und beteiligen sich nun auch an der offiziellen Petition.

Paul Nguyen Huu Nghia Hiep, Nationalsekretär bei Kolping Vietnam, hat dazu auch ein persönliches Statement abgegeben: «Kolping ist mir heilig, weil sein Weg radikal und der Zeit voraus war. So sind seine Ideen auch heute noch sehr aktuell und passend. Er half den Menschen, sich in dreierlei Hinsicht zu bilden, und zwar in Bezug auf Spiritualität, Mentalität und Materialität. Er zeigte den Menschen, wie man durch praktisches Handeln im täglichen Leben inmitten der materiellen Sorgen ein Zeuge für Gott wird.» Diese Leitidee gebe den Verantwortlichen vor Ort auch für die Arbeit im Hier und Heute Orientierung.

In den kommenden Wochen und Monaten gilt es nun, die Petition in alle verbandlichen Ebenen – national und international – weiterzutragen. So kann auch in Zeiten von Lockdown und Social Distancing das Gemeinschaftsgefühl aufrecht erhalten werden, das den Verband schon seit jeher ausmacht. Im Oktober 2022 wird dann die von Kolping International geplante und um ein Jahr verschobene Romwallfahrt nachgeholt, sodass alle Interessierten das Leben und Wirken Adolph Kolpings auch gebührend gemeinsam feiern können.

Jetzt die Petition unterschreiben!

Die Kampagne «Kolping ist mir heilig!» zieht ihre Kreise um den Erdball: Seit dem Start der Petition am 27. Oktober 2020 haben sich bereits mehrere Tausend Menschen mit ihrer Unterschrift beteiligt. Werde auch du zum Unterstützer!

Dies geht zum einen online über unsere Petitionsplattform www.petition-kolping.com – dort kann die Unterschrift mit wenigen Klicks abgegeben werden und wird direkt dem Unterschriftenzähler in Echtzeit hinzugefügt. Für alle, die sich nicht online beteiligen möchten oder können, ist zum anderen auch die Abgabe einer analogen Unterschrift möglich (siehe letzte Seite dieser Zeitschrift). Gerade in Zeiten der Corona-Pandemie kannst du das so ganz einfach von zu Hause aus unterstützen. Jede eine einzelne Unterschrift zählt – vielen Dank für deine Unterstützung!



Käthy Bawidamann

Seinen Mut und seine Schaffenskraft für Menschen in schwierigen Lebenssituationen bewundere ich sehr. Adolph Kolping ist den Gesellen auf Augenhöhe begegnet. Er hat nicht nur einen Lebensbereich, sondern umfassend das ganze Leben in sein Werk hineingeflochten. Damit hat er Zukunftsperspektiven geschaffen. Er schenkte seinen Gesellen wie ein Vater Gemeinschaft, Halt und Liebe. Er zeigte Wege des Miteinanders und unterstrich die eigene Verantwortung damit menschwürdiges Leben möglich wurde. Alle Bereiche miteinander so in Beziehung zu bringen, dass ein tragfähiges Lebenskonzept entsteht, darin liegt die Originalität der Kolping-Idee. Seine Werte leben weiter in der Kolpingarbeit weltweit – und so lange über seinen Tod hinaus – seit 156 Jahren.



Edi Birrer

Kolping ist mir heilig! Adolph Kolping – Danke! Schon viele Jahre bin ich Mitglied von deinem Verband. Dein Glaube, die christlichen Werte, in Familie, Beruf, Kirche und Welt sind tragende Fundamente. Du bist für mich heilig und Vorbild. Durch verschiedene Aufgaben in der Kolpingarbeit habe ich den Weg zum Seelsorger und Priester gefunden. Deine Schriften geben mir auch heute wertvolle Impulse in meiner Arbeit als Priester und Präses.



Fredy Siegenthaler und Brigitta Köhl

Kolping ist uns heilig, weil er durch seine tatkräftige Unterstützung der Schwächsten der Gesellschaft für unsere Kolping-Gemeinschaft ein Vorbild ist.



Sepp Hörler

Kolping ist mir heilig, weil seine Gedanken und Werte damals wie heute auf der ganzen Welt noch aktueller sind.

Kolping-Erlebniswoche für alle Generationen auf der Mörlialp, Giswil OW Samstag, 9. bis Samstag, 16. Oktober 2021

In der Kolping-Erlebniswoche werden die Grundsätze von Adolph Kolping mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen jeden Alters gelebt. Sie bietet abwechslungsreiche Ferien in einer familiären Gemeinschaft. In der Lageratmosphäre kann der Alltag schnell vergessen werden und wir tauchen ein in Spiel, Spass, Wandern, Ausflüge, Besinnliches und Sportliches.

Unser Lagerhaus, das Berghaus Mörlialp liegt in der Gemeinde Giswil im Kanton Obwalden. Die Mörlialp befindet sich auf 1350 m ü.M., direkt an der Panoramastrasse (Passstrasse zwischen Giswil und Sörenberg). Obwalden liegt im Sarneraatal und grenzt im Norden an den Vierwaldstättersee. Den südlichen Abschluss bildet der Brünigpass, über den man in das Berner Oberland gelangt. Obwalden ist sehr beliebt bei Freizeitsportlern (Wassersport, Laufsport, Biken und Wandern). Von unserem Lagerhaus aus kann man mit einem kurzen Spaziergang eine einmalige und wundervolle Aussicht geniessen.



Kosten

Erwachsene ohne Kinder

Mitglieder einer Kolpingsfamilie

CHF 430.–

Nicht-Mitglieder einer Kolpingsfamilie

CHF. 490.–

Eltern pro Person

CHF 290.–

CHF 340.–

Auszubildende/Lehrlinge

CHF 210.–

CHF 230.–

Kinder mit Jahrgang 2005 bis 2010

CHF 210.–

CHF 230.–

Kinder mit Jahrgang 2011 bis 2015

CHF 190.–

CHF 210.–

Kinder mit Jahrgang 2016

CHF 140.–

CHF 160.–

Kinder mit Jahrgang 2017 bis 2021

kostenlos

kostenlos

Anmeldung bis am 21. August 2021 an Joe Zumbühl (joe.zumbuehl@bluewin.ch).

Kolping Schweiz ermöglicht einer Familie, welche sich keine Ferien leisten kann, an dieser Woche teilzunehmen. Interessierte können sich bei Joe Zumbühl (Mitglied der Lagerleitung) melden.

Gerne stehen wir für Fragen und Informationen zur Verfügung.

Das Organisationsteam: Irene von Atzigen, Seppi Küchler, Sibylle Arnold und Joe Zumbühl

«Vergeben und Versöhnen in der Familie»



Kolping-Frauenweekend 4./ 5. Sept. 2021 in Bütschwil/Dietfurt

Liebe Kolpingfrauen

Wir laden euch herzlich nach Bütschwil/Dietfurt ein. Im Toggenburg sollt ihr euch wohl fühlen und die Zeit geniessen. Der Alltag, Familie und Beruf, sowie die verschiedenen Lebensphasen fordern uns heraus. Darum ist es uns wichtig, dass ihr Zeit habt für Gemeinschaft.

Beziehungen begleiten uns ein Leben lang. Sie machen uns reich an Erfahrungen. Wir erleben dabei viel Freude oder auch Spannungen, die der Versöhnung bedürfen.

Wir beschäftigen uns mit Madeleine Winterhalter von der Fachstelle Partnerschaft–Ehe–Familie des Bistums St. Gallen zum Thema «Vergeben und Versöhnen in der Familie»

Kosten

Einzelzimmer: CHF 200.–
Zweierzimmer: CHF 180.–
Ohne Übernachtung CHF 100.–
Übernachtung privat auf Anfrage

Weitere Informationen

Käthy Bawidamann
Ausserfeld 12, 9606 Bütschwil,
Telefon 071 983 24 93 oder
k.bawidamann@bluewin.ch

Samstag, 4. September 2021

- Eintreffen ab 13.00 Uhr in Dietfurt im Restaurant Rössli
- Kleiner Imbiss, danach Begrüssung
- Thema mit Madeleine Winterhalter-Häuptle
- 18.30 Uhr Nachtessen
- Fahrt zum Hotel

Sonntag, 5. September 2021

- Frühstück im Hotel
- 09.00 Uhr Gottesdienst in der Pfarrkirche St. Kilian Bütschwil
- 10.15 Uhr Spaziergang oder Fahrt nach Dietfurt
- 12.30 Uhr Mittagessen im Restaurant Rössli, Dietfurt
- Gegen 15.00 Uhr Verabschiedung

Anmeldung bis 1. Juli 2021

bei Kolping Schweiz, St. Karliquai 12, 6004 Luzern,
kolping@bluewin.ch

Vorname Name _____

Adresse _____

PLZ/Ort _____

E-Mail _____

Tel. _____

Essen: Fleisch Vegi anderes: _____

KF Landquart

Zeit schenken – Solidarität leben

Die KF Landquart hat sich in den letzten Monaten zum Kolping-Motto «Zeit schenken» Gedanken gemacht und will mit ihrer Idee (Tischaufsteller zum Ausschneiden) eine Anregung geben, wie wir Solidarität leben können.

Eine gute Idee zum Nachahmen!

Claus Böhringer



Zukunft gestalten mit Ihrem Testament



Ein Zeichen der Mitmenschlichkeit setzen und über das eigene Leben hinaus Gutes bewirken. Mit einem Testament können Sie dies tun und beispielsweise Bildungsprojekte unterstützen. Damit schenken Sie jungen Menschen eine gute Zukunft und sorgen für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt.



«Junge Menschen brauchen die Chance, ihre Talente und Fähigkeiten zu entwickeln für ein Leben aus eigener Kraft. Ihre Testamentspende ermöglicht diese Perspektive.»

Pfarrer Eduard Birrer
Regionalpräsident Kolping Luzern

Fordern Sie unseren kostenlosen Ratgeber für Testamente und weiteres Infomaterial an:

Kolping Schweiz
Tel. 041 410 91 39,
kolping@bluewin.ch
Gerne informiert Sie
Geschäftsführer Peter Jung.

www.kolping.ch



*Kolping weltweit
mit den Menschen*



Wiedersehen in Rom

Erster Programmentwurf für die auf Oktober 2022 verschobene Kolping-Wallfahrt

Für die Rom-Wallfahrt von Kolping International anlässlich des 30. Jahrestages der Seligsprechung Adolph Kolpings, ursprünglich im Herbst dieses Jahres geplant und infolge Corona auf Oktober 2022 verschoben, wurde dieser Tage ein erster Programmentwurf bekannt gegeben.

Demnach beginnen die Feierlichkeiten mit einem Gottesdienst im Petersdom (inkl. Bannereinzug) am frühen Morgen des **Dienstags, 25. Oktober 2022**; am Nachmittag des ersten Tages ist eine Eröffnungsfeier geplant. Fortsetzung am **Mittwoch, 26. Oktober** mit der Teilnahme an der Generalaudienz des Papstes auf dem Petersplatz. Den Abschluss der Wallfahrt bildet eine Festmesse in der Lateran-Basilika am Nachmittag des **27. Oktober**.

Die genauen Uhrzeiten hängen noch von der Zusage der angefragten Orte ab. (Wir werden hier coronabedingt Geduld haben müssen.) Sobald wir Rückmeldungen haben, werden wir diese veröffentlichen.

KF Zofingen

Palmenbinden

Trotz Corona feierte die katholische Kirche Zofingen den Palmsonntag. Die Diakonie-Verantwortliche Elisabetta Calí hatte die Idee von «Palmen to go». Die KF Zofingen, welche jährlich das Palmbinden anbietet, stellte das Material für interessierte Familien am Samstag bereit. Zu Hause wurden dann die Palmen gebunden. So bereicherten verteilt auf Samstagabend und Sonntagmorgen gut 30 Palmbäume die Palmgottesdienste. In der Kirche wurden die Palmen während des Gottesdienstes gesegnet und danach in den eigenen Gärten aufgestellt.



Thomas Hurschler

Versteigerung der Originale des Kolping-Postkartenkalenders

An der Generalversammlung 2021 in Goldau, am Samstag, 11. September, werden zugunsten eines gemeinnützigen Zwecks die Originale des Kolping-Postkartenkalenders 2021 versteigert. Die Bilder der Künstlerin Karmen Smodis kommen in Form einer amerikanischen Versteigerung zum Aufruf. Jeder, der ein Gebot abgibt, zahlt den Differenz-



betrag zum vorherigen Gebot. Während bei anderen Versteigerungen nur derjenige zahlen muss, der den Zuschlag bekommt, ist die amerikanische Versteigerung eine All-pay-Auktion. Das Endgebot entspricht dann nicht dem Preis, den einer für den Gegenstand zahlen muss, sondern den gesamten Einnahmen. Diese kommen vollumfänglich einem gemeinnützigen Zweck zugute.



Bekanntheit von Kolping in der Schweiz fördern

Der Jahresbericht ist eines der bedeutsamsten Kommunikationsmittel unseres Verbands. Er thematisiert die wichtigsten Aktivitäten und Ereignisse der vergangenen Zeitperiode in unseren drei Handlungsfeldern. Die in ihm enthaltenen Informationen geben unseren Mitgliedern und allen Spenderinnen und Spendern als auch sämtlichen anderen Interessengruppen Aufschluss über die laufende Verbandsentwicklung und unsere Projektarbeit.

Mit dem Jahresbericht hat jedes Kolpingmitglied die Möglichkeit, bei Freunden und Bekannten Werbung für den Verband und die weltweite Mission Kolpings zu machen. Der Jahresbericht eignet sich aber auch hervorragend, um für die eigene Kolpingsfamilie Werbung zu machen. Das geht natürlich umso besser, als der Jahresbericht auch individuelle Informationen daraus enthält. Die Gestaltung gibt uns durchaus Möglichkeiten, dies zu berücksichtigen.

Zusätzliche Exemplare des Jahresberichts 2020 können im Verbandssekretariat gratis bezogen werden. Gerne nehmen wir auch Inputs und Anregungen für die Gestaltung unter dem Blickwinkel der Öffentlichkeitsarbeit und Mitgliedergewinnung entgegen.



Mit einer Kondolenzspende die Arbeit des Kolpingwerks unterstützen

Als Zeichen herzlicher Teilnahme gedenken wir in lieber Erinnerung unserer Verstorbenen. Kolping Schweiz bietet dazu Trauerkarten an, die Angehörigen, Freunden und Bekannten die Möglichkeit bieten, eine Spende im Gedenken an den oder die Verstorbene für Kolping Schweiz zu leisten. Mit dieser Spende leistet Kolping unter der Aktion «Mensch im Mittelpunkt» aktive Aufbauarbeit und fördert die ständige und ganzheitliche Entwicklung der Menschen in aller Welt.

Die Kondolenzkarten, gestaltet vom Schweizer Künstler Rudolf Mirer, können im Verbandssekretariat bezogen werden.



HELFEN MIT GENUSS! KOLPING TATICO-KAFFEE

Mit dem Kauf von Kolping Tatico-Kaffee unterstützen Sie den Zusammenschluss von 934 Kleinbauern im Bundesstaat Chiapas im Süden von Mexiko. Diese Kooperative trägt den Namen San Fernando und wurde im Jahr 1984 mit dem Ziel gegründet, die wirtschaftliche Lage ihrer Mitglieder zu verbessern.

Erhältlich

500 g Bohnen CHF 10.25

250 g gemahlen CHF 5.90



Fritz Bertschi AG, Kaffeerösterei,
Rührbergstrasse 13, 4127 Birsfelden

Tel. 061 313 22 00, info@bertschi-cafe.ch, www.bertschi-cafe.ch



Die Kolping-Stiftung hilft unbürokratisch in finanziellen Notlagen, unterstützt Projekte in den Bereichen Jugend und Familien. Mit einem Beitrag an die Kolping-Stiftung leisten Sie einen konkreten Beitrag, um Nöte in unserer Zeit zu lindern.

Vielen Dank für jede Spende!

FÖRDERN – AUFBAUEN – UNTERSTÜTZEN



KOLPING-STIFTUNG

DIE INLANDHILFE VON KOLPING SCHWEIZ

Kolping-Stiftung

Kolping Schweiz, St. Karliquai 12, 6004 Luzern,

Tel. 041 410 91 39, kolping@bluewin.ch,

www.kolping.ch, PC 60-1-5,

IBAN CH32 0077 7004 1024 0104 0



Teilen bringt Erfolg

Die Familie als Arbeits- und Geistesgemeinschaft prägte Adolph Kolping. Seine Lehre zum Schuhmacher absolvierte er von 1826 bis 1829 eher durch Sachzwang als aus freiem Entschluss. Er erfüllte seine Aufgaben zwar gut, übte seinen Beruf in verschiedenen Werkstätten aus und brachte seine Leistungen auf ein meisterliches Niveau, und es bot sich ihm die Chance, eine gutgehende Werkstatt zu übernehmen, aber sein Ziel war ein Theologiestudium. Kolping litt unter der rauen Art der Gesellen und am moralischen und sozialen Elend.

Nach acht Jahren als Schuhmacher beschloss er 1837, das Abitur nachzuholen; dank finanzieller Unterstützung einer Gönnerin konnte er studieren, zuerst in München. Dort traf er Vertreter der kath. Erneuerungsbewegung. Diese haben ihn beeindruckt. Als Kaplan und Religionslehrer in Wuppertal-Elbersfeld wurde er Präses des Gesellenvereins, gegründet durch Gregor Breuer. Im Oktober 1848 warb Kolping in der Schrift «Der Gesellenverein» für die Verbreitung der Gesellenvereine, und 1849 wurde er in Köln zum Domvikar ernannt und gründete den Kölner Gesellenverein.

Von nun an widmete er sich mit ganzer Kraft dem Aufbau der Gesellenvereine. Er publizierte und unternahm Reisen, auch in die Schweiz. Nach einem Besuch bei Papst Pius IX. 1857 übernahm er ein Jahr darauf das Amt des Generalpräses der Gesellenvereine. Kolping war eine Provokation für

Kirche und Staat. Sein Vertrauen in Gott, sein Vertrauen in den einzelnen Menschen, seine Volksnähe und Zielstrebigkeit führten zum Erfolg. Ein Ja zu jedem Menschen, ein Ja zu jedem neuen Tag und gelebte Solidarität sind beste Voraussetzungen zum Wachstum.

Ich veranschauliche dies mit einer Geschichte: Ein Bauer baut Mais von allerbesten Qualität an. Er gewinnt regelmäßig Preise für sein hervorragendes Getreide. Bei einer Frage nach seinem Erfolgsrezept erfährt ein Fragender erstaunt, dass der Landwirt seinen selbst gezüchteten Saatmais immer mit seinen Nachbarn teilt. Er wird gefragt: «Wie kommen Sie dazu, Ihre kostbaren Samen an die Konkurrenten weiterzugeben, wo diese doch im Wettbewerb um den besten Mais gegen Sie antreten?» – «Schauen Sie», antwortet der Bauer, «wahrscheinlich ist Ihnen nicht bewusst, dass der Wind die Pollen aus dem Mais der ganzen Umgebung aufnimmt und über alle Felder verteilt. Würden meine Nachbarn minderwertigen Mais anbauen, würde durch die Bestäubung die Qualität meines Saatguts stetig abnehmen. Will ich guten Mais züchten, dann muss ich dafür sorgen, dass auch meine Nachbarn guten Mais anbauen.»

*Josef Manser,
Präses KF Bütschwil und Region Ostschweiz*

Deine Unterschrift zählt! Mach mit – „Kolping ist mir heilig!“

(Siehe auch Seite 16)

	Vorname	Nachname	Kolpingsfamilie	Unterschrift
1				
2				
3				
4				
5				
6				
7				
8				
9				
10				
11				
12				
13				
14				
15				
16				
17				
18				
19				
20				

Trage deine Angaben und deine Unterschrift ein und lasse auch gerne deine Familie oder Freunde unterschreiben.
Bitte nimm nur einmal an der Petition teil – online oder per analoger Unterschriftenliste. Doppelte Teilnahmen können nicht berücksichtigt werden.
Sende die Liste zurück – du kannst ein Foto oder einen Scan der ausgefüllten Liste an kolping@bluewin.ch senden oder schicke die Liste per Post an:
Kolping Schweiz, Stichwort: Petition, St. Karliquai 12, 6004 Luzern. Vielen Dank für deine Unterstützung!